ANNALES MUSEI ZOOLOGICI POLONICI
Tom XIII. Warszawa, 5 I 1939. Nr. 20.

Marian NUNBERG.

Nowe gatunki z rodzaju *Platypus* Hrbst. z Peru (*Coleoptera*).

Neue Arten der Gattung *Platypus* Hrbst. aus Peru (*Coleoptera*).

[Taf. XVI—XXII].

Im Käfermaterial aus der Familie *Platypodidae*, welches sich in der Sammlung des Polnischen Zoologischen Staatsmuseums in Warszawa befindet, habe ich neben einigen bekannten Arten, auch vier neue festgestellt. Diese Käfer wurden von Konstanty Jelski 1870—72 in Peru gesammelt.

Platypus bicornis n. sp.

[Taf. XVI, Fig. 1].

Weibchen. Länge 9 mm, Breite (in der Mitte der Flügeldeckenlänge gemessen) 2,5 mm, Thoraxlänge — 2,5 mm, Flügeldeckenlänge 5,5 mm. Thoraxbreite zur Thoraxlänge wie 1:1,5. Kopf beinahe so breit wie Thorax, dieser etwas schmäler als die Flügeldecken an ihrer Basis.

Mandibeln schwarz. Vorderseite des Kopfes braunschwarz. Rest des Kopfes, Vorderbrust und Flügeldecken schokoladenbraun; Unterseite der Abdomenringe dunkelbraun, mit hellen, fahlbraunen Hinterrändern. Tarsen rostbraun. Derselben Färbung sind die Hüften und Schenkel des III-en Beinpaares, nur der Hinterrand der Schenkel und der Mittel- und Hinterrand der Hüften sind schwarz angedunkelt.

Mandibeln glänzend; parallel zur Seitenkante läuft eine tiefe, mehr weniger bis zur Mitte der Kieferlänge reichende Furche [Taf. XVII, Fig. 2]; in derselben befinden sich einige (ca 6) Borsten. Auf der vorderen Kieferfläche zwei Gruppen von kleinen Punkten; die eine liegt knapp vor der Basis und ist etwas in die Quere gezogen, die andere, kleinere ist rundlich und liegt zwischen dem Furchenende und der inneren Mandibelnkante. Die Punkte der ersten Gruppe können in Runzeln zusammenfliessen. Epistoma glänzend, leicht bogenförmig gewölbt. Punkte oberhalb der Wölbung rundlich, klein, aber von ungleicher Grösse; zwei von ihnen können eine Neigung zu symmetrischer Stellung, gegenüber der inneren Mandibelnkante zeigen. Die Entfernung dieser Punkte vom Epistomalrande beträgt etwas mehr als die Hälfte der Mandibelnbreite an der Basis. Punkte zwischen der Epistomalwölbung und der Mundöffnung klein und eher Querstricheln ähnlich.

Stirn doppelbuchtig und stark vertieft [Taf. XVII, Fig. 2]. Die Form der Vertiefung erinnert an einen gespannten Falter. In der Mitte der Vertiefung zieht, der Länge nach, ein leicht gewölbter Rücken, mit einer feinen, glatten, glänzenden Linie, welche zum oberen Rande der Stirnvertiefung reicht, hier aber undeutlicher wird. Am unteren Ende des gewölbten Rückens stehen zwei senkrechte Hörner, deren Spitzen leicht nach aussen divergieren können. Der Seitenrand der Vertiefung ist in der Gegend der Fühlerinsertionsstelle eckig nach innen ausgezogen. Diese eckenartigen Vorsprünge ragen nicht so weit nach vorne wie die unterhalb der Stirnmitte stehenden Hörner. Unterer Teil der Stirnvertiefung beinahe ebenso stark glänzend wie Epistoma. Nach oben wird die Fläche der Vertiefung mehr und mehr seidenglänzend, und knapp vor dem oberen Rande mit kleinen, queren, ziemlich weitständigen Strichen bedeckt; in der Scheitelrichtung gehen diese Striche in grosse und ziemlich tiefe, aber undeutlich begrenzte Punkte über. Am Scheitel [Taf. XVII, Fig. 1], in der Verlängerung der glänzenden Stirnlinie, zieht eine schwach erhöhte, anfänglich matte und enge, weiter nach hinten stark glänzende und sich verbreiternde glatte Fläche. Beiderseits derselben befindet sich eine seichte, mit grossen, dicht gestellten, platthöfigen und unregelmässigen Punkten bedeckte Depression. Je mehr nach hinten, umso deutlicher werden die

Punkte. Hier, zwischen diesen grossen Punkten, befinden sich sehr kleine, aber deutliche und ziemlich tiefe Pünktchen. Zwischen dieser Depression und dem Auge findet sich noch eine zweite, aber viel kürzere. Am Scheitel, vor dem Thoraxrande, sind die Punkte gross, weitständig, sehr deutlich begrenzt und platthöfig. Punkte auf der Fläche zwischen dem Auge und der Scheitellinie länglich und schräg nach vorne und aussen gerichtet. Ihre Länge ist 2—4-mal grösser als die Breite. Ähnliche Punkte befinden sich auf den Schläfen; hier sind sie nach unten und vorne gerichtet. Wangen flach, deutlich kantartig gerandet, nach oben offen. Ihre Fläche sehr fein chagriniert, halbmatt und mit sehr kleinen eingestochenen Punkten bedeckt. Abstand vom Auge zur Mandibelnbasis merklich grösser als der längere Augendurchmesser.

Das interessanteste Merkmal der Kopfunterseite bietet die Gulargegend dar: die Gularnähte stossen nicht zusammen, sondern lassen eine glatte, glänzende Fläche, welche der Gula entspricht, frei [Taf. XXI, Fig. 1]. Ausserhalb der Nähte zieht eine breite, tiefe und glänzende Furche. Ihr Ende reicht undeutlich bis zum Foramen occipitale. An der vorderen Ecke ist die Furche zerstreut punktiert.

Die langen Borsten, welche sich am Ende der Maxillen befinden, zeigen eine Fasciatio-ähnliche Verwachsung, jedoch mit Seitenästen[Taf. XXII, Fig. 1]. Unterlippentaster dreigliederig [Taf. XXI, Fig. 8]. Zwischen den Mandibeln, am Epistomarande, befindet sich ein flacher Büschel von goldbraunen Borsten, welche nicht weit über die Ausschweifung der inneren Mandibelnkante hinausragen. Zwichen der Fühler- und Mandibelnbasis zieht eine Furche mit einigen nach unten gerichteten Borsten. Wangen ziemlich dicht beborstet. An der unteren Wangenhälfte sind die Borsten so lang wie diejenigen in der Furche zwischen den Fühlern und Mandibeln. In der Richtung der Schläfen werden die Börstchen kürzer und mehr zerstreut. Fläche über der Stirnvertiefung mit ziemlich anliegenden, schräg nach innen gerichteten und weitstehenden Borsten bedeckt. An der oberen Stirnkante befinden sich lange, abstehende, nach hinten gerichtete Borsten, ca 12 an Zahl. Hinter diesen langen Borsten befinden sich noch einige kürzere.

Am oberen Augenrande stehen auch zerstreute und nach hinten gerichtete Borsten. Auf der Unterseite des Kopfes ist die Beborstung sehr spärlich. Einige Borsten stehen an der vorderen Aussenkante der Furche, welche längs der Gularnähte zieht. Wenige Borsten (ca 5) sind auch am Vorderrande des Submentum zu sehen. Epistoma, die Stirnaushöhlung, die Gegend der Fühlereinlenkung, die Schläfen und der Scheitel nackt.

Pronotum [Taf. XVII, Fig. 3, 4] sehr fein chagriniert, fettglänzend. Auf diesem Grunde ziemlich weitständige, seichte und undeutlich begrenzte Punkte. Deutliche, schwach längliche und tiefe Punkte befinden sich nur beiderseits der Furche, welche von der Basis des Halsschildes bis etwas über $^1/_3$ seiner Länge hinausläuft. Diese Punkte sind in zwei symmetrisch am Vorderende der Furche liegende Gruppen geordnet. In jeder Gruppe stehen 12 — 20 Punkte. Fläche zwischen den Punkten und ein schmaler Streifen rings um jede Gruppe schwach glänzend. Mehr zerstreute und nicht so scharf ausgeprägte Punkte finden sich auch an der Basis des Halsschildes, speziell beiderseits der Furche. Punkte am Vorderrande des Halsschildes gross, aber nicht scharf ausgeprägt, diejenigen am Seitenrande gross, seicht und oval. Sehr kleine Pünktchen (deutlich sichtbar bei ca 50-facher Vergr.) sind zwischen den grösseren zerstreut. Am zahlreichsten sind sie am apikalen und distalen Teile des Halsschildes. Die Furche im basalen Teil nicht deutlich, je mehr aber nach vorne desto wird sie tiefer und breiter. Bei einem der Exemplare zieht nach vorne — in der Verlängerung der Furche — eine sehr seichte Vertiefung. Ähnliche, symmetrische Vertiefungen verlaufen vom Ende der Furche in der Richtung der Halsschildvorderecken. Seitenrandkante ziemlich tief ausgeschweift [Taf. XVII, Fig. 4]. Propleuren glatt und glänzend. Prosternum zwischen den Hüften stark verengt, scheidet aber die beiden Coxalgruben deutlich ab [Taf. XXII, Fig. 6]. Der vordere Teil stärker gewölbt als der hintere und besitzt vor der Mitte einen deutlichen, hügelartigen Vorsprung. In der Mitte des Hinterrandes ist das Prosternum halbkreisförmig und lappenartig erweitert. Dieser Lappen knapp vor dem Rande leicht, queroval eingedrückt.

Beborstung des Halsschildes schwach. Am Vorderrande stehen in den grossen Punkten ziemlich lange, nach hinten gerichtete Borsten. Über der Seitenrandkante befinden sich spärliche und sehr undeutliche Börstchen. Auf der Unterseite lange und recht dicht stehende Borsten gleich vor den Coxalgruben. Auf der Episternalfläche — in dem hinteren Teile der Vertiefung — sehr kurze und spärliche Börstchen.

Mesothorax, infolge sehr feiner Chagrinierung, seidenglänzend; nur die obere Ecke der Mesopleuren glatt und glänzend. Die Skulptur wird undeutlicher auf der Wölbung, welche in der Mitte des Mesosternums liegt. Deutliche, aber spärliche Punkte stehen nur vor den Coxalgruben (in diesen Punkten stehen Borsten), am Vorderrande der Seitenteile und an der oberen glatten Ecke. Vorderrand des Mesosternum schwächer, Hinterrand stärker lappenartig in der Mitte erweitert [Taf. XXII, Fig. 8]. Beide Lappen bogenförmig gerundet. Metasternum ebenfalls seidenglänzend, aber etwas gröber als Mesosternum chagriniert. Von der Mitte des Hinterrandes zieht nach vorne eine ziemlich deutliche (speziell am Anfange) Furche, welche etwa bis zu $^2/_3$ der Metasternumlänge reicht [Taf. XXII, Fig. 8]. Im vorderen Teile ist das Metasternum flach, im hinteren etwas eingedrückt, leicht zur Furche abfallend. Vorsprung zwischen den Mittelhüften stumpf abgerundet. Fläche beiderseits der Furche (in deren mittlerem und vorderem Teile), wie auch zwischen den Mittelhüften nackt. Nackt ist auch ein langer Streifen, welcher etwa in der Mitte der Seitenteile liegt. Die längsten Borsten stehen hinter den Mittelhüften und am Hiterrande — beiderseits der Furche. Die Borsten entspringen nicht in Punkten, sondern in queren oder schrägen Kritzeln. Episternen ähnlich skulptiert und beborstet, statt der Kritzeln finden sich aber Punkte, welche an den Nähten dichter als in der Mitte stehen. In der unteren Ecke am Hinterrande befindet sich ein deutlicher Zahn [Taf. XVII, Fig. 10].

Zweiter, sichtbarer Abdominalsternit (in Wirklichkeit 4-er) ist um die Hälfte schmäler — in der Mitte gemessen — als der 3-e; dieser und der 4-e sind beinahe gleich breit, der 4-e etwas schmäler als der 5-e. Ihre Fläche seicht und ziemlich zerstreut punktiert; die Punkte sind schwach ausgeprägt. In den Punkten stehen Borsten, die nicht viel länger als die Borsten vor den

Hinterhüften sind. Bei einem Exemplar liegt in der Mitte des 2-en und 3-en Segmentes eine undeutliche Furche, am 5-en ist ein schwacher Kiel zu bemerken. Hinterrand des 2-en Segmentes schwach doppelbuchtig.

Flügeldecken fettglänzend und fein chagriniert. Etwa in $^3/_4$ ihrer Länge beginnt eine schräge Abdachung [von der Seite gesehen, Taf. XVII, Fig. 9]. Die Absturzfläche beinahe senkrecht. Hinterrand der Flügeldecken leicht schnabelartig nach unten ausgezogen (ebenfalls von der Seite gesehen). Die Zwischenräume alternieren ziemlich deutlich vom Anfange bis zur abgeschrägten Fläche. Die unpaarigen sind stärker gewölbt als die paarigen. Der 3-e und 7-e reichen gleich weit nach hinten, etwas weiter als der 1-e und 5-e. An der Basis des 1-en bis 5-en Zwischenraumes befinden sich kleine, raspelartige Körnchen [Taf. XVII, Fig. 5]. Am 3-en reicht diese Skulptur weiter nach hinten als an den anderen. Am 2-en und 5-en laufen diese Körnchen in eine mehr oder weniger unregelmässige Reihe nach hinten aus. Je näher der Flügeldeckenbasis, desto deutlicher werden die Körnchen. Die unpaarigen Zwischenräume, ausser der feinen Grundchagrinierung und der erwähnten raspelartigen Körnchen, zeigen keine andere Skulpturmerkmale (bis zur abgeschrägten Fläche). An dieser sind die Zwischenräume unregelmässig mit kleinen, schuppenartigen Dörnchen bedeckt, welche an der Naht und an dem Seitenrande stärker ausgeprägt sind.

Der 1-e Zwischenraum ist in seiner ganzen Länge — bis zur abgeschrägten Fläche — gleich breit; der 2-e ist an der Basis und am Ende schwach verengt; der 3-e ist an der Basis und vor dem Ende gleich breit, gegen die Mitte zu etwas schmäler; der 4-e und 5-e von der Basis bis zu $^3/_4$ der Länge gleich breit, am Ende schwach verjüngt; der 6-e ist gleich hinter der Schulterbeule deutlich verengt, weiter nach hinten wird er gleichmässig breiter, am Ende wieder schmäler. Der 7-e, von der Schulterbeule an, wird allmählich breiter, in der Mitte der Länge ist er am breitesten, dem Ende zu wieder verschmälert. Der 8-e ist an der Basis schwach verengt, der 9-e unter der Schulterbeule erweitert.

Punktierung an den Flügeldecken nicht deutlich ausgeprägt und seicht. Die Punkte im Nahtstreifen stehen in einer

unregelmässigen Reihe; manche können stärker vertieft sein. Die Punkte des 2-en Streifens stehen einreihig, die der weiteren Streifen zeigen eine Neigung zu doppelreihiger Anordnung, wobei die Punkte der inneren Reihen seichter und weitständiger sind. Die paarigen Zwischenräume sind sehr undeutlich, seicht und irregulär punktiert [Taf. XVII, Fig. 6]. Der 8-e Zwischenraum ist am schwächsten punktiert. Die Punkte der Streifen [Taf. XVII, Fig. 6] sind länglich und deutlicher als die seichten, unregelmässigen Punkte der Zwischenräume.

Absturzfläche glänzend und mit deutlichen, aber ziemlich zerstreuten raspelartigen Körnchen bedeckt. Von aussen und oben ist der Absturz durch eine breite, nackte Furche begrenzt [Taf. XVII, Fig. 7, 8]. Im oberen Teile der Furche findet sich eine länglichovale, kissenartige Anschwellung. Nahtwinkel stumpf, Aussenwinkel etwas ausgeschweift und breit abgerundet.

Die abgeschrägte Fläche sowie auch der Absturz (mit Ausnahme der Furche) sind ziemlich dicht und lang beborstet; sehr kurze Borsten befinden sich auch längs des Seitenrandes der Flügeldecken.

Auf der Innenseite der Vorderhüften liegt eine länglichovale Vertiefung, bei deren oberem Rande ein kleiner, konischer Vorsprung steht [Taf. XXII, Fig. 6]. Die Mittelkante am stärksten und dichtesten beborstet. Die Innenfläche, unter der ovalen Vertiefung, mit kürzeren Borsten bedeckt. Die Fläche, welche nach aussen von der Mittelkante liegt, ist im vorderen und hinteren Teil kurz und sparsam beborstet; in der Mitte befinden sich nur kleine und zerstreute Punkte. Die kugeligen Mittelhüften nur auf der Innenseite beborstet [Taf. XXII, Fig. 8]. Hinterhüften abgeplattet und schwach konkav [Taf. XVII, Fig. 11]. Ihr Hinter- und Mittelrand gekörnelt. Die Fläche kurz und sparsam beborstet. Die Randborsten (speziell am Hinterrande) sind deutlich länger.

Die Trochanteren des I-en Beinpaares linsenförmig (einseitig konvex) und mit einigen, eingestochenen Punkten in der Vorderecke. Die Trochanteren des II-en Beinpaares sparsam punktiert und mit einigen längeren Borsten in der Hinterecke. Ähnlich sind die Trochanteren des III-en Beinpaares.

Schenkel auf der Aussenfläche halbmatt, fein chagriniert, mit spärlichen, eingestochenen Punkten. An den Vorderschenkeln stehen diese Punkte dichter längs der Vorderkante, an Mittel- und Hinterschenkeln längs der Hinterkante. Derselben Art ist auch die Beborstung, die Borsten aber sind kurz und spärlich.

Die Aussenfläche der Vorderschienen zeigt 5 — 7 deutliche, stark erhöhte Leisten [Taf. XVII, Fig. 12]. An den Mittelschienen sind deutlich nur die zwei letzten Leisten [Taf. XVII, Fig. 13]. Die Skulptur der Hinterschienen ist schuppenartig [Taf. XVII, Fig. 14].

Vordertarsen stark beborstet, speziell am ersten und letzten Gliede [Taf. XVII, Fig. 15]. Das letzte Glied der Mittel- und Hintertarsen zeigt nur wenige Borsten [Taf. XVII, Fig. 16, 17]. Die Glieder 2 und 3 sind am Ende schwach verdickt.

Zwei Exemplare (Weibchen) wurden in Peru 1872 von K. Jelski gesammelt. Type in der Sammlung des Polnischen Zoologischen Staatsmuseums, das zweite Exemplar in meiner Sammlung.

Am nächsten verwandt mit *P. godmani* Bldf. Unterscheidet sich hauptsächlich durch die Anwesenheit von zwei Hörnern in der unteren Stirnhälfte, durch scharfe Begrenzung der unteren Stirndepressionhälfte, spärliche und nur im oberen Teile der Depression befindliche Querstrichelung, einen Mittelkiel an der Stirn, welcher nicht über die Augen hinausreicht, und durch das Fehlen der länglichen, strahlenförmig angeordneten Punkte in der oberen Stirnhäfte.

Platypus jelskii n. sp.

[Taf. XVI, Fig. 2].

Männchen. Länge 8 mm, Breite (in der breitesten Stelle gemessen) — 2,3 mm, Thoraxlänge 2,2 mm, Flügeldeckenlänge 4,8 mm. Thoraxbreite zur Thoraxlänge wie 1 : 1,2.

Kopf unf Thorax pechbraun; Flügeldecken, Unterseite des Abdomens, Hinterbrust, Hinterbeine und Scapus pechschwarz. Vorder- und Mittelbeine dunkelbraun; Schienen, Tarsen, Fühlergeissel und Keule rostbraun.

Die Mandibeln zeigen eine ähnliche Randfurche und Punktengruppierung wie bei *P. bicornis* sp. n. Epistoma schwach bogenförmig ausgerandet. Stirn breit aber schwach vertieft. An der Innenkante der Fühlerinsertion befindet sich eine kleine, kegelförmige Erhöhung; nach innen von derselben ist die Stirn vertieft und in der Richtung der Mandibelnbasis eingedrückt. Etwas unter der Stirnmitte fängt, mit einem grösseren, tiefer eingedrückten Punkte eine Stirnleiste an, welche sich mit der glatten Scheitelfläche verbindet [Taf. XVIII, Fig. 2]. Unterhalb des Stirnpunktes ziehen nach unten schwach angedeutete, gabelartige Vertiefungen. Epistoma undeutlich punktiert; zwei von den Punkten sind ziemlich gross und symmetrisch gelegen. Obere Stirnhälfte mit groben, weitständigen, wie eingestochenen Punkten bedeckt (schief von oben betrachtet). Stirnmitte sehr undeutlich punktiert, untere Stirnhälfte etwas deutlicher, speziell in den gegabelten Vertiefungen. Die ganze Stirnfläche ist stark gerunzelt. Die Runzeln der unteren Stirnhälfte verlaufen schräg nach aussen. Die Stirn ist mit spärlichen Borsten bedeckt. Die Borsten über der Stirnmitte nach oben und schwach nach innen gerichtet, jene unter der Mitte nach unten. Die Stirnfläche ist halbmatt.

Die glatte Scheitelfläche beiderseits durch seichte Vertiefung begrenzt [Taf. XVIII, Fig. 1]. Die Punkte im vorderen Teile der Vertiefung stark gedrängt und ziemlich undeutlich, die der hinteren Hälfte mehr weitständig und deutlicher. Die Zone mit länglichen Punkten liegt etwas vorne; hinter derselben ist der Scheitel mit runden, deutlichen und zerstreuten Punkten bedeckt. Die Schläfen im oberen Teile mit runden, im mittleren mit länglichen, schräg nach vorne und unten gerichteten Punkten bedeckt. Der untere Teil beinahe punktfrei und deutlich matt. Wangen schwach eingedrückt. Vorderkante gerade, die hintere und obere laufen bogenförmig ineinander. Wangenfläche halbglänzend und mit ziemlich zerstreuten, wie eingestochenen Punkten bedeckt; in diesen Punkten stehen sehr kurze Börstchen. An der unteren Ecke sind die Borsten so lang wie die Borsten des Epistomabüschels.

Auf der Kopfunterseite, längs der Nähte, welche den T-Fortsatz begrenzen, liegt eine Vertiefung mit groben Punkten [Taf. XXI, Fig. 2]. In der Gegend, in welcher die Gularnähte

zusammenstossen, befinden sich einige zerstreute Punkte. Am Vorderrande des T-Fortsatzes stehen einige Borsten. Der Abstand vom Auge zur Mandibelnbasis merklich grösser als der längere Augendurchmesser. Die Maxille ist auf Taf. XXII, Fig. 4 dargestellt; die Labialpalpen zeigen eine Verwachsung der Basalglieder [Taf. XXI, Fig. 5].

Pronotum [Taf. XVIII, Fig. 7] ziemlich stark glänzend; die Punkte im vorderen und hinteren Teil rundlich, gleich stark und dicht, aber nicht sehr tief eingedrückt. Die Punkte am Seitenrande oval, seicht, undeutlich und gedrängt. Gegen die Mitte des Halsschildes zu werden die Punkte kleiner und mehr zerstreut; die Fläche beiderseits des Furchenendteiles beinahe punktfrei. Die Furche an der Basis seicht, dem Ende zu wird sie tiefer, breiter und schärfer begrenzt. Sie erstreckt sich etwas über $^1/_3$ der Halsschildlänge. Beiderseits der Furchenspitze liegt je ein kleiner Punkt. Nach vorne wird die Furche durch eine seichte Depression, welche mit sehr feinen Pünktchen bedeckt ist, markiert. Diese Depression geht am Halsschildvorderrande in eine schwache und kurze dachförmige Wölbung über. Eine seichte, symmetrische Vertiefung läuft auch vom Furchenende in der Richtung der Halschildvorderecken. In ihr befinden sich ebenfalls sehr feine Pünktchen, speziell im Anfangsteile. Die Seitenausrandung des Halsschildes stark und tief [Taf. XVIII, Fig. 6].

Prosternum ähnlich ausgebildet wie bei *P. bicornis* sp. n., der Hinterrandlappen aber auf der ganzen Fläche abgeplattet.

Mittelbrust fettglänzend und auf dem Intracoxallappen hufeisenförmig abgeplattet [Taf. XXII, Fig. 9]. Vor den Coxalgruben befinden sich spärliche Borsten.

Hinterbrust pechglänzend und sehr fein chagriniert, längs der Mitte tief und breit eingedrückt, mit einer schwach markierten Furche [Taf. XXII, Fig. 9]. Vorne ist die Vertiefung beinahe kahl, schwach punktiert und breit abgerundet. Im hinteren Teile der Vertiefung reicht die Beborstung mehr zur Mittellinie als vorne. Die Borsten stehen an der Basis von schrägen Kritzeln. Seitenteile der Hinterbrust stark aber zerstreut punktiert und nackt. Sehr spärliche und zarte Börstchen stehen am Hinterrande. Eine längliche, seitlich von der Vertiefung liegende Fläche ist punkt- und borstenfrei. In der Hinterecke, an der Episternumgrenze, steht ein deutlicher Zahn [Taf. XVIII,

Fig. 12]. Episternen ähnlich skulptiert wie die Seitenteile der Hinterbrust. Die Punkte längs der Mitte halb so stark wie längs der Brustnaht. Vor dem hinteren Rande stehen 3 — 4 Zähne, von welchen der untere der stärkste ist, die oberen viel kleiner und fast von gleicher Grösse. Die Borsten nur am unteren und hinteren Rande sichtbar.

Sternite dicht mit seichten und grossen Punkten bedeckt. Auf dem letzten die Punkte mehr gedrängt als auf den vorhergehenden. Der 2-e um $^{1}/_{3}$ kürzer als der 3-e, dieser dem 4-en gleich lang. Der letzte um $^{2}/_{3}$ länger als der vorletzte. Längs der Mitte sind alle Sternite nackt, an den Seiten ziemlich lang beborstet. Die Borsten deutlich nach innen gerichtet. Die Sternite werden immer schmäler, der letzte beinahe um die Hälfte schmäler als der 2-e. Aus diesem Grunde hat die Abdomenunterseite eine dreieckige Form. Der letzte Sternit breit abgerundet.

Die Flügeldecken, mit Ausnahme der Absturzfläche, des Nahtstreifens und des hinteren Teiles der Epipleuren, ziemlich stark glänzend, speziell an den unpaarigen Zwischenräumen. Jede Flügeldecke läuft in einen schwanzartigen Fortsatz aus [Taf. XVIII, Fig. 9, 13], welcher oben und auf der Aussenseite glänzend ist, wie auch die Verbindung zwischen ihm und dem 9-en Zwischenraume. Die Absturzfläche, mit Ausnahme der Dörnchen auf den Zwischenräumen 1 und 3 und der Punkte, der Nahtstreifen und die Epipleuren matt, infolge äusserst feiner Chagrinierung. Die Zwischenräume 1 — 7 alternieren ziemlich deutlich, 7, 8, und 9 gleich hoch. Basalrand der Flügeldecken glatt und hoch aufgeworfen. Der Nahtstreifen an der Basis um die Hälfte schmäler als am Rande der Absturzfläche. Ausser der Chagrinierung zeigt er keine andere Skulptur. Der 1-e Zwischenraum deutlich dreimal so breit wie der Nahtstreifen (in der Mitte der Flügeldeckenlänge gemessen) und mit zerstreuten, mehr weniger einreihig gestellten Punkten; zwei oder drei von diesen Punkten sehr gross, nehmen beinahe die Hälfte der Zwischenraumbreite ein, tief eingestochen und besitzen eine kurze Borste. An der abgewölbten Fläche stehen 6 Dörnchen [Taf. XVIII, Fig. 9, 13]; unter jedem Dörnchen befindet sich eine Borste. Auf der Fläche zwischen den Dörnchen und von letzten bis zum Nahtwinkel ist der Zwi-

schenraum mit grossen, platthöfigen und zerstreuten Punkten bedeckt. Der 2-e Zwischenraum [Taf. XVIII, Fig. 14] ist beinahe gleich breit wie der 1-e und bis zur Absturzfläche einreihig punktiert; die Punkte je mehr nach hinten, desto grösser; im basalen Teile des Zwischenraumes sind die Punkte wie eingestochen, im hinteren sind sie platthöfig, oft mit einem Pünktchen in der Mitte. Zwischen den Punkten im vorderen Teile des Zwischenraumes raspelartige einzelne Körnchen, im hinteren schuppenartige Dörnchen. An der Absturzfläche ist der 2-e Zwischenraum deutlich verengt und spärlich punktiert. Der 3-e ist der breiteste; in der Mitte der Flügeldecken gemessen ist er so breit wie der 1-e und 2-e zusammen. Er ist stark glänzend, trotz der sehr feinen aber zerstreuten Punktierung; diese Pünktchen erst bei 50-facher Vergrösserung deutlich sichtbar. An der Basis befinden sich 7 bis 10 raspelartige Körnchen. Vor der matten Absturzfläche steht, nach hinten schräg gerichtet, ein stumpfer Zahn. Unterhalb desselben noch zwei kleine Dörnchen und zerstreute, glänzende grosse Punkte. Der 3-e Zwischenraum geht in den Rücken des Flügeldeckenfortsatzes über. Der 4-e ist etwas breiter als der 2-e und ähnlich skulptiert, aber die raspelartigen Erhabenheiten an der Basis, so wie die schuppenartigen Dörnchen sind stärker ausgebildet. Die Basis des Zwischenraumes abgeflacht. Abgeflacht ist auch die Basis des 5-en; die raspelartigen Körnchen unregelmässig zweireihig gestellt und reichen bis zu ⅓ der Länge des Zwischenraumes. Von da an ist dieser glänzend und undeutlich breiter als der 4-e. An der Absturzfläche, aber nicht so weit nach hinten wie auf dem 3-en Zwischenraum, befindet sich ein schräger Zahn. Auf der Absturzfläche ist der Zwischenraum nur mit grossen, glänzenden und zerstreuten Punkten bedeckt. Er endet gemeinsam mit dem 4-en in einer grubenartigen Furche, welche seitlich vom Rücken des Flügeldeckenfortsatzes liegt. Der 6-e ist dem 2-en ähnlich und gleich breit, an der Basis aber ist er nur punktiert. Der 7-e so breit wie der 5-e. An der Basis ist er zerstreut punktiert (an der Schulterbeule); noch mehr weitständige Punkte befinden sich in der hinteren Hälfte. Auch dieser Zwischenraum endigt mit einem Zahn. Auf der Absturzfläche verjüngt er sich ziemlich plötzlich. Der 8-e an der Basis verengt, in der Mitte am breitesten, gegen das Ende zu

wieder schwach verjüngt und hier (an dem Absturzrande) mit einigen Zähnchen bewaffnet; von diesen ist der Zahn, welcher in der gleichen Höhe mit den Zähnen des 5-en und 7-en Zwischenraumes liegt, der grösste. An der Absturzfläche endigt der 8-e Zwischenraum offen, kurz vor dem Ende des 7-en. Der ganzen Länge nach ist er unregelmässig einreihig punktiert. Der 9-e ist an der Basis, bis weit hinter der Schulterbeule, mit raspelartigen, einreihig gestellten Körnchen bedeckt. Im weiteren Verlaufe ist er dem 8-en ähnlich, parallel und vor dem Absturze mit zwei Zähnchen bewehrt.

Flügeldeckenfortsätze [Taf. XVIII, Fig. 9, 10, 11, 13] schwach nach aussen divergierend und leicht nach unten abgeneigt. Ihre Fläche mit ungleich grossen eingestochenen Punkten bedeckt und stark beborstet. Der äussere Teil in einen lappenartigen Zahn erweitert. Auf der Unterseite steht ein scharfer, stachelartiger Zahn, welcher nur von unten zu bemerken ist. Der innere Zahn ist — beim vorliegenden Exemplar — verschieden stark ausgebildet [Taf. XVIII, Fig. 10].

Punkte in den Streifen an der Basis der Flügeldecken rundlich und flach, weiter nach hinten sehr tief, oval und manchmal in der Mitte verengt. Im 2-en, 3-en, 4-en, 5-en, 6-en und 7-en Streifen ausser der Hauptreihe der Punkte, lässt sich eine nebenlaufende Reihe bemerken, welche aus viel kleineren und in grösseren Abständen stehenden Punkten gebildet ist. Am deutlichsten ist diese Reihe auf den Zwischenräumen 3 und 5 zu sehen.

Beborstung der Flügeldecken spärlich; ausser der Borsten der Flügeldeckenfortsätze befinden sich noch wenige in den Punkt- und Dörnchenreihen der hinteren Hälfte der Flügeldecken. Auch längs des Seitenrandes sind manche kurze Börstchen zu bemerken.

Vorder- und Mittelhüften ähnlich wie bei *P. bicornis* sp. n. ausgebildet. Hinterhüften platt, grob und zerstreut punktiert, der Hinterrand mit einem schwach nach innen gerichteten Zahn bewehrt [Taf. XVIII, Fig. 20]. Die Länge des Zahnes ist höchstens gleich $^1/_5$ des Abstandes von der Zahnbasis bis zur Hinterbrust. Die Borsten, welche an beiden Seiten des Zahnes stehen, überragen ihn 3 — 4-mal.

Fünf Querleisten der Vorderschienen [Taf. XVIII, Fig. 15, 18] sehr stark entwickelt; zwischen dem Endhaken und der ersten Querleiste steht ein kleines Zähnchen. Auf den Mittel- und Hinterschienen sind die Leisten schwach ausgebildet, mehr deutlich sind nur die zwei letzten Leisten [Taf. XVIII, Fig. 16, 17]. Glieder 2 und 3 der Vordertarsen am Ende stark verdickt und gut doppelt so breit wie an der Basis [Taf. XVIII, Fig. 19]. Das letzte Glied der Tarsen spärlich und nur am Ende beborstet.

Das einzige Exemplar wurde in Amable, Peru, gesammelt. Es befindet sich in der Sammlung des Polnischen Zoologischen Staatsmuseums in Warszawa.

Ähnlich dem *P. godmani* Bldf. An der Stelle der Punktgruppen beiderseits der Halsschildfurche befindet sich nur ein kleiner, aber tiefer und ziemlich deutlicher Punkt; am ersten Zwischenraume, an der Absturzfläche steht kein Zahn. Flügeldeckenforstätze nicht seitlich zusammengedrückt. Basis des 3-en Zwischenraumes, ähnlich wie des 2-en und 4-en, mit einigen raspelartigen Körnchen. Der letzte Sternit ohne queren Eindruck.

Platypus brevicaudatus n. sp.

[Taf. XVI, Fig. 3].

Männchen. Länge 5 mm, Breite 1,4 mm, Thoraxlänge 1,5 mm, Flügeldeckenlänge 3,6 mm. Thoraxbreite zur Thoraxlänge wie 1 : 1,3.

Mandibeln schwärzlich mit einem helleren, braunen Fleck an der Basis. Epistomalrand etwas angedunkelt, sonst der ganze Kopf und Pronotum dunkelrostbraun. Flügeldecken bis zu $^{2}/_{3}$ der Länge kastanienbraun, im letzten Drittel werden sie allmählich schwarz und matt. Prosternum hellrostbraun, Meso- und Metasternum kastanienbraun, etwas heller als die Flügeldecken. Bauchsegmente schwarz. Fühler (samt dem Scapus) hellrostbraun. Vorder- und Mittelbeine dunkler rostbraun, Hinterbeine kastanienbraun. Querleisten auf den Vordertibien schwärzlich angedunkelt, ebenso der Mittel- und Hinterrand der Hinterhüften.

Auf der vorderen Fläche der Mandibeln ist neben der Furche nur die basale Punktgruppe zu bemerken [Taf. XIX,

Fig. 2, 5]. Epistoma glänzend, ziemlich fein und ungleichmässig punktiert. Am oberen Epistomalrande einige grobe Punkte. Die untere Stirnhälfte undeutlich gerunzelt und tief areoliert. Unter der Stirnmitte eine Spur eines kurzen, platten und undeutlichen Kiels. Seine Fläche spärlich und sehr fein punktiert. Die obere Stirnhälfte deutlich und grob areoliert. Viele von den Areolen haben einen kleinen Punkt in der Mitte. An der oberen Stirngrenze werden die Areolen undeutlich und übergehen in einige grobe, tief eingestochene Punkte. Die glänzende Scheitellinie ist anfänglich schmal und schwach gekielt, nach hinten wird sie flach und allmählich verbreitert [Taf. XIX, Fig. 1]. Die Depression beiderseits der Scheitellinie in ihrem Anfange dicht, gedrängt aber undeutlich areoliert; je weiter nach hinten, desto grösser werden die Abstände zwischen den Areolen. Der Hof der Areolen undeutlich gekritzelt. Die Punkte zwischen dem Hinterende der Depression und dem Auge linsenförmig mit einem Punkte oder Strichlein in der Mitte. Auf der oberen, glänzenden Schläfenhälfte sind die Punkte länglichoval, auf der unteren, halbmatten sind sie mehr strichförmig. Wangen in der Mitte quer und flach eingedrückt; die Punkte in der oberen Wangengegend gedrängt, gross aber nicht besonders deutlich ausgeprägt. Mehr nach unten sind die Punkte wie eingestochen und weitständig. Gulargegend [Taf. XXI, Fig. 4] spärlich punktiert. Grob und runzelig punktiert ist die Fläche längs der Kanten, welche den T-Fortsatz begrenzen. Maxillen auf Taf. XXII, Fig. 3 dargestellt. Lippentaster [Taf. XXI, Fig. 6] dreigliederig. Der Abstand vom Auge zur Mandibelnbasis gleich dem längeren Augendurchmesser. Stirnborsten spärlich (speziell in der oberen Stirnhälfte) und abstehend. Wangen sehr kurz beborstet, mit Ausnahme der unteren Ecke.

Pronotum ziemlich glänzend; im vorderen Teile und dicht an der Basis sehr fein chagriniert (50-fache Vergr.). Die Furche anfänglich undeutlich, am Ende etwas erweitert und vertieft. Sie reicht bis zu ⅓ der Halsschildlänge. Weiter nach vorne ist die Furche durch seichte Vertiefung in der Mitte des Halsschildes angedeutet und durch eine sehr schwache, schattenartig markierte Depression am Vorderrande [Taf. XIX, Fig. 6]. Schräge Vertiefungen, welche am Ende der Furche begin-

nen, so wie die Vertiefung in der Mitte des Halsschildes sind ungleich stark punktiert. Rundliche, aber nicht zahlreiche Punkte liegen beiderseits der Furche. Die Punkte an der Basis und der Seitenkante des Halsschildes flach, oval, ziemlich gedrängt und oft mit einem Körnchen in der Mitte. Die Punkte am Vorderrande des Halsschildes mittelstark, etwa von gleicher Grösse und zerstreut. Die Aushöhlung am Seitenrande tief, stark glänzend und vollkommen nackt [Taf. XIX, Fig. 7].

Der mediane vordere und hintere Teil des Prosternum abgeflacht. Die Fläche vor den Coxalgruben ziemlich stark und lang beborstet.

Mittelbrust seidenglänzend, sehr fein chagriniert, in der Mitte schwach gewölbt. Vor den Coxalgruben weder Borsten noch Punkte. Am Vorderrande keine Vertiefung zur Aufnahme des medianen Lappens der Vorderbrust. Mesopleuren im oberen Teile ziemlich stark aber zerstreut punktiert.

Hinterbrust längs der Mitte abgeflacht, vorne und hinten schwach eingedrückt [Taf. XXII, Fig. 10]. Von der Mitte des Hinterrandes beginnt eine kurze Furche, welche weiter nach vorne nur schwach angedeutet ist. Kleine, länglichovale Depressionen liegen auch seitlich von der hinteren Brustvertiefung. An den Seitenteilen ist die Hinterbrust sehr fein chagriniert, längs der Mitte, auf der abgeflachten Scheibe, glatt und glänzend. Die ganze Fläche ziemlich stark aber zerstreut punktiert; die grössten Punkte befinden sich in der hinteren Brustvertiefung und längs der episternalen Nähte. Die Beborstung spärlich, nur an dem abgeflachten Teile und am Hinterrande sichtbar. In der Hinterecke, am Rande der eingedrückten Stelle befinden sich drei kleine Zähnchen [Taf. XIX, Fig. 11]. Episternen fein chagriniert, längs der Mitte zerstreut, an der Brustnaht gedrängt punktiert. Am Hinterrande ist der untere Zahn gross, der obere etwas kleiner [Taf. XIX, Fig. 11].

Sternite halbglänzend, sehr stark aber ungleich punktiert; die mittleren Punkte gross, tief und mit einer Borste, die dem Vorder- und Hinterrande näher liegenden beinahe um die Hälfte kleiner, platthöfig, ohne Borste, nur mit einem kleinen Körnchen in der Mitte. Auf dem letzten Sternit ist die Punktierung

am meisten gedrängt. Der Hinterrand des 2-en schwach, des 3-en und 4-en viel stärker bogenförmig.

Flügeldecken nicht besonders stark glänzend, an der Absturzfläche matt. Die Zwischenräume alternieren deutlich, speziell im letzten Drittel. Punktierung deutlich, die Punkte aber seicht. Der 1-e Zwischenraum an der Basis etwas verengt, weiter nach hinten gleich breit, vor dem Ende stark kielartig erhaben und in einen niedergedrückten Zahn ausgezogen [Taf. XIX, Fig. 12, 13]. Unter dem Zahn — auf dem Absturz — stehen noch drei kleine Zähnchen. Der 2-e Zwischenraum ist unwesentlich schmäler als der 1-e, an der Basis deutlich einreihig punktiert, die Punkte gross und seicht, mit einem Körnchen in der Mitte. Nach hinten werden die Punkte allmählich kleiner, weitständiger und wie eingestochen. Vor dem Absturz ist der Zwischenraum schwach gekielt, mit einem kleinen Zahn bewehrt und verjüngt. Der Zwischenraum endigt etwas vor der Basis des grossen Zahnes am 1-en Zwischenraum. Der 3-e ist hinter der Basis verschmälert, gegen die Mitte zu wird er breiter, nach hinten allmählich verjüngt und gekielt. Die Basis mit einigen Querleisten und raspelartigen Körnchen [Taf. XIX, Fig. 8]. Sonst ist seine Fläche glänzend, mit äusserst feinen und eingestochenen Pünktchen (Vergr. 50-fach). An der Absturzgrenze steht ein grosser Zahn, nicht aber so gross wie auf dem 1-en Zwischenraum, auf dem Absturz noch drei kleine. Dieser Zwischenraum geht in den Rücken der kurzen fortsatzartigen Verlängerung der Flügeldecken über [Taf. XIX, Fig. 13]. An der Basis des 4-en Zwischenraumes stehen drei kleine Körnchen. Zur Hälfte der Länge ist er einreihig punktiert, die Punkte gross, flach und mit einem Körnchen in der Mitte. Die Punkte auf der hinteren Hälfte eingestochen und sehr weitständig. Vor dem Absturz befindet sich ein kleiner Zahn. Das Ende des Zwischenraumes liegt in gleicher Höhe mit dem grossen Zahn des 1-en Zwischenraumes. Die Breite etwas grösser als die des 2-en. Der 5-e etwas schmäler als der 3-e. An der Basis, längs der Mitte, mit grossen flachen Punkten, welche weiter nach hinten kleiner, wie eingestochen und zu dem inneren Rande des Zwischenraumes verschoben sind. Unter dem Absturzzahne stehen noch zwei kleinere Zähnchen. Knapp vor dem Flügeldeckenfortsatz läuft der 5-e Zwischenraum mit dem 3-en zusammen. Der 6-e so breit

wie der 4-e; er ist sehr weitständig punktiert, die Punkte wie eingestochen. Vor dem Absturz ein kleines Zähnchen. Das Ende des Zwischenraumes liegt in einer vertieften Furche vor dem Fortsatz der Flügeldecke. Der 7-e so breit wie der 5-e, aber etwas kürzer und ebenfalls mit einem Zahn am Absturz bewehrt. Unter diesem Zahn stehen noch zwei kleine Zähnchen. Der 8-e und 9-e an der Basis unregelmässig punktiert und hinter der Schulterbeule deutlich eingedrückt. Ihre Oberfläche glatt, nur am Absturz sind einige kleine Dörnchen zu bemerken. Der 9-e geht in den Seitenteil des Flügeldeckenfortsatzes über. Diese Fortsätze sind ziemlich kurz und breit. Der Abstand zwischen den Fortsätzen kaum grösser als die Breite der Fortsätze am Ende. Auf dem Rücken, etwas vor dem Ende, steht ein schräger Zahn [Taf. XIX, Fig. 12, 13]. Auf der Unterseite befindet sich auch ein kurzer, kegelförmiger Zahn, dessen Spitze nur unmerklich nach hinten hinausragt [Taf. XIX, Fig. 9, 13].

Die Punkte im Nahtstreifen nur auf kurzer Strecke deutlich (bis ca $^1/_5$ der Flügeldeckenlänge) und rundlich, weiter nach hinten fliessen sie zusammen und bilden eher eine streifenartige Rille. Die Punkte im 2-en und 3-en Streifen—an der Basis — rundlich, weiter nach hinten, etwa bis zur Hälfte der Flügeldeckenlänge — oval [Taf. XIX, Fig. 10]. Sie liegen sehr dicht nebeneinander, sind platthöfig und mit einem Körnchen in der Mitte. Vor dem Absturz sind die Punkte stärker in die Länge gezogen, die Grenzen zwischen den Punkten sind kaum zu sehen, weshalb die Streifen ein rillenartiges Aussehen haben. Neben der Basis des Absturzzahnes, am 5-en Zwischenraume laufen beide Streifen zusammen und endigen als eine tiefe Rille an der inneren Seite der Basis des Flügeldeckenfortsatzes. Der 4-e und 5-e Streifen ähnlich ausgebildet, laufen aber erst knapp vor der Mitte der Absturzlänge zusammen und endigen vor dem Zahn am Rücken des Fortsatzes. Der 6-e fängt an der Basis der Flügeldecke mit Punkten, welche etwas kleiner als im 5-en Streifen sind. Der 7-e fängt in einem Abstand von der Basis an, mehr weniger in der Gegend der Schulterbeulenmitte. Die ersten Punkte mehr als um die Hälfte kleiner als die Punkte des 6-en Streifens. Beide Streifen laufen erst vor der Basis des Fortsatzes zusammen. Die ersten, kleiner Punkte des 8-en

Streifens liegen in ziemlich grosser Entfernung hinter der Schulterbeule; die des 9-en etwas seitlich von der Schulterbeule, in der kleinen Vertiefung. Beide Streifen laufen etwas früher als die Streifen 6 und 7 zusammen. Die Punktierung unterhalb der Schulterbeule irregulär.

Beborstung der Flügeldecken sehr spärlich; einige Borsten stehen am Epipleuralrand; die Borsten vor dem Absturz scheinen nur in den etwas seitlich nach aussen verschobenen Punkten der unpaarigen Streifen zu stehen. Am Absturz finden sich die Borsten nur an den Zwischenräumen und stehen an der Basis der Zähne und Dörnchen. Die Fortsätze nicht besonders lang beborstet. Die Borsten am Absturz am Ende bogenförmig nach unten gekrümmt.

Die Länge des Zahnes an den Hinterhüften [Taf. XIX, Fig. 17] gleich ⅓ des Abstandes von der Zahnbasis bis zur Hinterbrust. Hüften platt und ziemlich grob aber ungleich stark punktiert. Fünf deutliche Querleisten der Vorderschienen [Taf. XIX, Fig. 14] hoch und stark ausgebildet; die 6-e beträchtlich kürzer und niedriger. Auf den Mittelschienen vier Leisten deutlich (die Endleiste mitgerechnet). An den Hinterschienen befindet sich nur eine deutliche und niedrige Leiste; Mitte der Schienenfläche oberhalb der Leiste spärlich aber deutlich und eingestochen punktiert.

Ein Exemplar, in der Gegend von Lima gasammelt, befindet sich in der Sammlung des Polnischen Zoologischen Staatsmuseums.

Von den verwandten Arten, welche Chapuis in der vierten Gruppe der *Platypi trispinati* beschrieben hat, unterscheidet sich die Art durch die Zahl der Zähnchen auf den Flügeldeckenfortsätzen. Es sind deren vier: ein oberes scharfes schräg nach hinten gerichtetes, ein seitliches, oben abgerundetes (von der Seite gesehen), am weitesten nach hinten ausragendes, ein drittes, inneres, etwas kürzeres und ein viertes, welches auf der Unterseite steht und gleich lang mit dem inneren ist. Dank dieser Ausbildung der Zähne ist der Fortsatz sehr breit. Seine Breite ist gleich dem Abstand zwischen den beiden Fortsätzen.

Platypus peruanus n. sp.

[Taf. XVI, Fig. 4].

Weibchen. Länge 4,5 mm, Breite 1,3 mm, Thoraxlänge 1,3 mm, Flügeldeckenlänge 2,5 mm. Thoraxbreite zur Thoraxlänge wie 1 : 1,2.

Kopf, Thorax, Flügeldeckenbasis, Absturz und Nahtstreifen rostbraun. Der mittlere Teil der Flügeldecken, das Abdomen, die Fühler und Füsse fahlbraun, die Schienen und der 9-e Zwischenraum etwas dunkler. Mandibeln schwarz, Epistoma stark angedunkelt (wahrscheinlich nicht gut ausgefärbtes Exemplar).

Die Mandibeln zeigen bloss die basale Punktengruppe. Epistomalrand sehr schwach bogenförmig ausgeschnitten, beinahe gerade erscheinend. Stirn flach; am Mundrande und unter der Stirnmitte stark quergeritzt [Taf. XX, Fig. 2]. Eine quere Zone über dem Mundrande und die Gegend über der Mandibelnbasis viel kürzer und zerstreut geritzt. In der Stirnmitte ein grösserer Punkt. Die obere Stirnhälfte gedrängt areoliert. Die Areolen mit einem Körnchen in der Mitte. Am oberen Stirnrande ungleich grosse, wie eingestochene Punkte. Die glatte Scheitellinie am Stirnrande etwas verbreitert und schwach hervortretend, nach hinten undeutlich verengt, in der Scheitelmitte wieder etwas breiter und hier mit einem deutlichen, eingestochenen Punkt. Parallel, aber etwas weiter rückwärts anfangend, laufen zwei glatte und glänzende Flächen (sichtbar am herauspräparierten Kopfe). Die Punkte beiderseits der Scheitellinie flach, gedrängt und undeutlich [Taf. XX, Fig. 1]. Die Schläfen ziemlich grob, rundlich und zerstreut punktiert. Wangen schwach eingedrückt, zerstreut und wie eingestochen punktiert. Der Abstand vom Auge bis zur Mandibelnbasis etwas kleiner als der grössere Augendurchmesser. Die Gularnähte nicht zusammenstossend [Taf. XXI, Fig. 3]. Seitenteile des T-Fortsatzes am Vorderrande lang beborstet. Maxille auf Taf. XXII, Fig. 7 dargestellt. Basalglieder der Labialpalpen verwachsen; aus diesem Grunde erscheinen die Palpen zweigliederig [Taf. XXI, Fig. 7].

Beborstung des Kopfes spärlich. Stirn nackt, nur am oberen Rande stehen hier und da kurze Börstchen. Längere,

für Platypodiden charakteristische Borsten stehen am vorderen Scheitelrande. An der unteren Wangenecke längere Borsten, im restlichen Teile sind die Wangen mit sehr kurzen und nach hinten gerichteten Börstchen bedeckt. Am Epistomalrande ein Büschel von goldbraunen Borsten.

Halsschild ziemlich stark glänzend, am Grunde sehr fein und undeutlich chagriniert. Auf der ganzen Scheibe ungleich stark und wie eingestochen punktiert. Die grössten Punkte im Vorderteile des Halsschildes, an der Seitenkante und an der Basis, seitlich von der Furche [Taf. XX, Fig. 5]. Die grösste Anhäufung von kleinen Punkten liegt etwa in der Mitte der Scheibe, knapp vor der Furche. Diese dunkel, an der Basis undeutlich, am Ende scharf begrenzt. Sie erreicht nicht ⅓ der Halsschildlänge. Die Aushöhlung der Pleuren nicht besonders tief [Taf. XX, Fig. 6].

Intercoxallappen am Hinterrande der Vorderbrust ziemlich steil ansteigend und glänzend. Am Vorderrande ist die Brust undeutlich punktiert und ziemlich lang beborstet.

Mittelbrust fein chagriniert, glänzend und in der Pleuralgegend abgeplattet. Intercoxallappen der Mittelbrust [Taf. XXII, Fig. 5] runzelig punktiert, beborstet und schwach niedergedrückt.

Hinterbrust gewölbt, in der Mitte mit einer seichten und langen Furche [Taf. XXII, Fig. 5]. Sie reicht nach vorne bis zu $^3/_4$ der Brustlänge. Punktierung zerstreut und wie eingestochen, an den Seiten, unterhalb der Episternen schwächer ausgeprägt. Die Punkte tragen kurze Borsten. Oberfläche des Fortsatzes zwischen den Mittelhüften glatt, ohne Punkte und Borsten. In der oberen hinteren Ecke steht ein winziges Zähnchen. Episternen ähnlich skulptiert, die Punktierung längs der Naht dichter. Am Rande des eingedrückten hinteren Teiles steht ein ähnliches Zähnchen wie an der Hinterbrust [Taf. XX, Fig. 9].

Hinterleibsternite spärlich punktiert und beborstet. Die seitlich stehenden Borsten länger als jene lägs der Abdomenmitte. Der 2-e Sternit ist schwach bogenförmig und gut um die Hälfte kürzer als der 3-e. Der 3-e und 4-e gleich lang, der 5-e um die Hälfte länger als der vorletzte.

Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten. Die Zwischenräume ziemlich glänzend und abgeflacht. Der 1-e ist vor der

abgeschrägten Fläche um die Hälfte breiter als an der Basis. Der aufgeworfene Basalrand als eine niedrige Leiste, welche sich vor der Basis des 3-en und 4-en Zwischenraumes zieht, angedeutet. Der 2-e, 4-e, 6-e und 8-e gleich breit. Unpaarige Zwischenräume (mit Ausnahme des 1-en und 9-en) etwas breiter als die paarigen. Die Basis des 3-en schwach gewölbt und mit einigen (ca 9) undeutlichen Querleisten versehen. Die Zwischenräume 2, 4 und 5 an der Basis undeutlich einreihig punktiert. Der Nahtstreifen schwach punktiert, etwas tiefer eingedrückt (auch der 8-e Streifen) als die anderen und sehr weitstehend und kurz beborstet (ähnlich auch der Seitenrand)[1]). Die Punkte in den Streifen mittelstark, rundlich und nicht besonders tief. Der Abstand zwischen den Punkten höchstens zweimal so gross wie ihr Durchmesser. An der abgeschrägten Fläche verliert sich die Punktierung. Diese Fläche undeutlich schuppenartig gerunzelt und ziemlich dicht beborstet. Der Absturz senkrecht [Taf. XX, Fig. 8, 10], ziemlich glänzend, mit raspelartigen, kleinen Körnchen, an denen schräg nach unten gerichtete und gerade Borsten stehen. Die Furchen, welche den Absturz von oben und seitlich begrenzen, nur an den Seiten des Absturzes stärker vertieft, sonst ziemlich undeutlich. Die seitlich vom Nahtwinkel liegende Lappen bogenförmig nach unten erweitert [Taf. XX, Fig. 8, 11]. Der untere Lappenrand aufgeworfen.

Die Hüften [Taf. XX, Fig. 15] ähnlich ausgebildet wie bei *P. bicornis* n. sp. Am Rande der Vorderschienen, zwischen dem Endhaken und der ersten Querleiste, steht ein Zähnchen. Die vier ersten Querleisten laufen über die ganze Breite der Schienen, die zwei weiteren sind verkürzt [Taf. XX, Fig. 12]. An den Mittelschienen sind nur drei Leisten sichtbar [Taf. XX, Fig. 13], die Hinterschienen haben keine Leisten. Das letzte Tarsenglied trägt am Ende blos zwei Borsten [Taf. XX, Fig.14].

Am nächsten steht die Art zu *P. marseuli* Chap.—Unterscheidet sich durch ungleichmässige Punktierung des Halsschildes; die Punkte sind von verschiedener Grösse, aber ziemlich klein und wie eingestochen (auf der Scheibe), es fehlen glatte, punktlose Flächen beiderseits der Halsschildfurche, diese reicht nicht über $^1/_3$ der Halsschildlänge. Punkte im 8-en Streifen rundlich.

---

[1]) An der Cotype stehen im Nahtstreifen keine Börstchen (abgerieben?).

2-er, 4-er und 5-er Zwischenraum an der Basis undeutlich und unregelmässig einreihig punktiert.

Zwei Exemplare wurden in der Gegend von Lima gefunden; Type in der Sammlung des Polnischen Zoologischen Staatsmuseums.

* * *

Ausser diesen vier neuen Arten befinden sich in der Sammlung des Polnischen Zoologischen Staatsmuseums in Warszawa folgende weitere Arten aus der Familie *Platypodidae*:

Tesserocerus procer Erichs. Zwei Weibchen aus Peru. Eins davon in meiner Sammlung.

T. elegans Chap. Zwei Weibchen aus Peru. Ein Exemplar in meiner Sammlung.

Platypus wesmaeli Chap. Drei Männchen. Fundort: Cayenne, Französisch Guyana. Eins in meiner Sammlung.

P. perpusillus Chap. Zwei Männchen aus Cayenne. Eins davon in meiner Sammlung.

P. sp. prope *pacificus* Dejean. Unterscheidet sich durch das Fehlen der queren, stumpfen Leiste am letzten Abdominalsegment. Ein Weibchen aus Peru.

P. sp. prope *quadrilobus* Bldf. Unterscheidet sich durch mehr niedrigen und sehr dicht grob punktierten Absturz; die lappenartigen Fortsätze der Flügeldecken sind schräg von aussen abgestumpf und der 7-e Zwischenraum nimmt nicht Teil an der Ausbildung der Absturzmarginalkante, sondern endigt mit einem Zahn deutlich vor derselben. Ein Männchen, wahrscheinlich aus Peru.

Aus dem Forschungsinstitut
der Staatlichen Forste in
Warszawa.

LITERATUR.

1. Chapuis F. Monographie des Platypides. Mém. Soc. R. Sc. de Liège, Liège, **20**, 1866.

2. Strohmeyer H. Neue Fundorte einiger bekannten Platypodiden. Ent. Bl., Berlin, **7**, 1911.

TAFELERKLÄRUNG.

Tafel XVI.

Fig. 1. *Platypus bicornis* n. sp. × 8.
" 2. " *jelskii* n. sp. × 9.
" 3. " *brevicaudatus* n. sp. × 13.
" 4. " *peruanus* n. sp. × 15.

Tafel XVII.

Platypus bicornis n. sp.

Fig. 1. Kopf von oben gesehen. [1])
" 2. Kopf von vorne gesehen.
" 3. Pronotum.
" 4. Pronotum, Seitenrand.
" 5. Basis der linken Flügeldecke.
" 6. Skulptur des 2-en Zwischenraumes in der Mitte der Flügeldeckenlänge.
" 7. Flügeldeckenabsturz, schräg von hinten gesehen.
" 8. Absturzfläche von hinten gesehen.
" 9. Flügeldeckenabsturz von der Seite gesehen.
" 10. Episternum der Hinterbrust.
" 11. Hinterhüften, c — Coxa, t — Trochanter, f — Femur.
" 12. Rechte Vorderschiene von der Seite gesehen.
" 13. " Mittelschiene " " " "
" 14. " Hinterschiene " " " "
" 15. Rechter Vordertarsus.
" 16. " Mitteltarsus.
" 17. " Hintertarsus.

Tafel XVIII.

Platypus jelskii n. sp.

Fig. 1. Kopf von oben gesehen.
" 2. Kopf von vorne gesehen.
" 3. Scapus.
" 4. Funiculus.
" 5. Clava.
" 6. Pronotum, Seitenrand.
" 7. Pronotum.
" 8. Basis der linken Flügeldecke.
" 9. Absturz der rechten Flügeldecke.
" 10. Die Flügeldeckenfortsätze von unten gesehen.
" 11. Dieselben von oben gesehen.

---

[1]) Die Zeichnungen wurden mit Hilfe des Abbeschen Apparates ausgeführt.

Fig. 12. Episternum der Hinterbrust.
,, 13. Flügeldeckenabsturz von der Seite.
,, 14. Skulptur des 2-en Zwischenraumes in der Mitte der Flügeldeckenlänge.
,, 15. Rechte Vorderschiene von der Seite gesehen.
,, 16. ,, Mittelschiene ,, ,, ,, ,,
,, 17. ,, Hinterschiene ,, ,, ,, ,,
,, 18. ,, Vorderschiene von der oberen Randkante gesehen.
,, 19. Rechter Vordertarsus.
,, 20. Hinterhüften, c — Coxa, t — Trochanter, f — Femur.

Tafel XIX.

Platypus brevicaudatus n. sp.

Fig. 1. Kopf von oben gesehen.
,, 2. Kopf von vorne gesehen.
,, 3. Scapus.
,, 4. Funiculus und Clava.
,, 5. Mandibel.
,, 6. Pronotum.
,, 7. Pronotum, Seitenrand.
,, 8. Basis der rechten Flügeldecke.
,, 9. Der Flügeldeckenfortsatz von unten gesehen.
,, 10. Skulptur des 2-en Zwischenraumes in der Mitte der Flügeldeckenlänge.
,, 11. Episternum der Hinterbrust.
,, 12. Flügeldeckenabsturz von der Seite.
,, 13. Absturz der linken Flügeldecke.
,, 14. Rechte Vorderschiene von der Seite gesehen.
,, 15. ,, ,, ,, ,, oberen Randkante.
,, 16. ,, Mittelschiene ,, ,, Seite gesehen.
,, 17. Hinterhüften, c — Coxa, t — Trochanter, f — Femur.

Tafel XX.

Platypus peruanus n. sp.

Fig. 1. Kopf von oben gesehen.
,, 2. Kopf von vorne gesehen.
,, 3. Scapus.
,, 4. Clava.
,, 5. Pronotum.
,, 6. Pronotum, Seitenrand.
,, 7. Basis der rechten Flügeldecke.
,, 8. Flügeldeckenabsturz von der Seite.
,, 9. Episternum der Hinterbrust.
,, 10. Flügeldeckenabsturz von oben gesehen.
,, 11. ,, ,, hinten gesehen.

Fig. 12. Rechte Vorderschiene von der Seite.
„ 13. „ Mittelschiene „ „ „
„ 14. Das letzte Glied des Vordertarsus.
„ 15. Hinterhüften, c — Coxa, t — Trochanter, f — Femur.

Tafel XXI.

Fig. 1. *Platypus bicornis* n. sp. (Weibchen). Kopf von unten gesehen.
„ 2. „ *jelskii* n. sp. (Männchen). „ „ „ „
„ 3. „ *peruanus* n. sp. (Weibchen). „ „ „ „
„ 4. „ *brevicaudatus* n. sp. (Männchen). Kopf von unten gesehen.
„ 5. „ *jelskii* n. sp. Labium.
„ 6. „ *brevicaudatus* n. sp. Labium.
„ 7. „ *peruanus* n. sp. Labium.
„ 8. „ *bicornis* n. sp. Labium.

Tafel XXII.

Fig. 1. *Platypus bicornis* n. sp. (Weibchen). Maxilla.
„ 2. „ „ „ Palparium und Palpus maxillaris.
„ 3. „ *brevicaudatus* n. sp. (Männchen). Maxilla.
„ 4. „ *jelskii* n. sp. (Männchen). Maxilla.
„ 5. „ *peruanus* n. sp. (Weibchen). Meso- und Metasternum.
„ 6. „ *bicornis* n. sp. (Weibchen). Prosternum und Coxa.
„ 7. „ *peruanus* n. sp. (Weibchen). Maxilla.
„ 8. „ *bicornis* n. sp. (Weibchen). Meso- und Metasternum.
„ 9. „ *jelskii* n. sp. (Männchen). Meso- und Metasternum.
„ 10. „ *brevicaudatus* n. sp. (Männchen). Metasternum.

STRESZCZENIE.

Autor opracował materiały chrząszczy z rodziny wyrynnikowatych (*Platypodidae*), zebrane w latach 1870 — 72 przez Konstantego Jelskiego w Peru i Guianie Francuskiej. Wśród nich znajdują się cztery nowe gatunki: *Platypus bicornis* n. sp., *P. jelskii* n. sp., *P. brevicaudatus* n. sp. oraz *P. peruanus* n. sp. W budowie głowy u samic *P. bicornis* n. sp. i *P. peruanus* n. sp. stwierdził autor obecność tzw. gula. Ze znanych gatunków, należących do tej rodziny, znajdują się w zbiorze: *Tesserocerus procer* Erichs., *T. elegans* Chap., *Platypus wesmaeli* Chap., *P. perpusillus* Chap., *P.* sp. prope *pacificus* Dejean i *P.* sp. prope *quadrilobus* Bldf.

Drukarnia Techniczna, Sp. Akc., Warszawa, Czackiego 3/5, tel. 614-07 i 277-98.



1



2



3

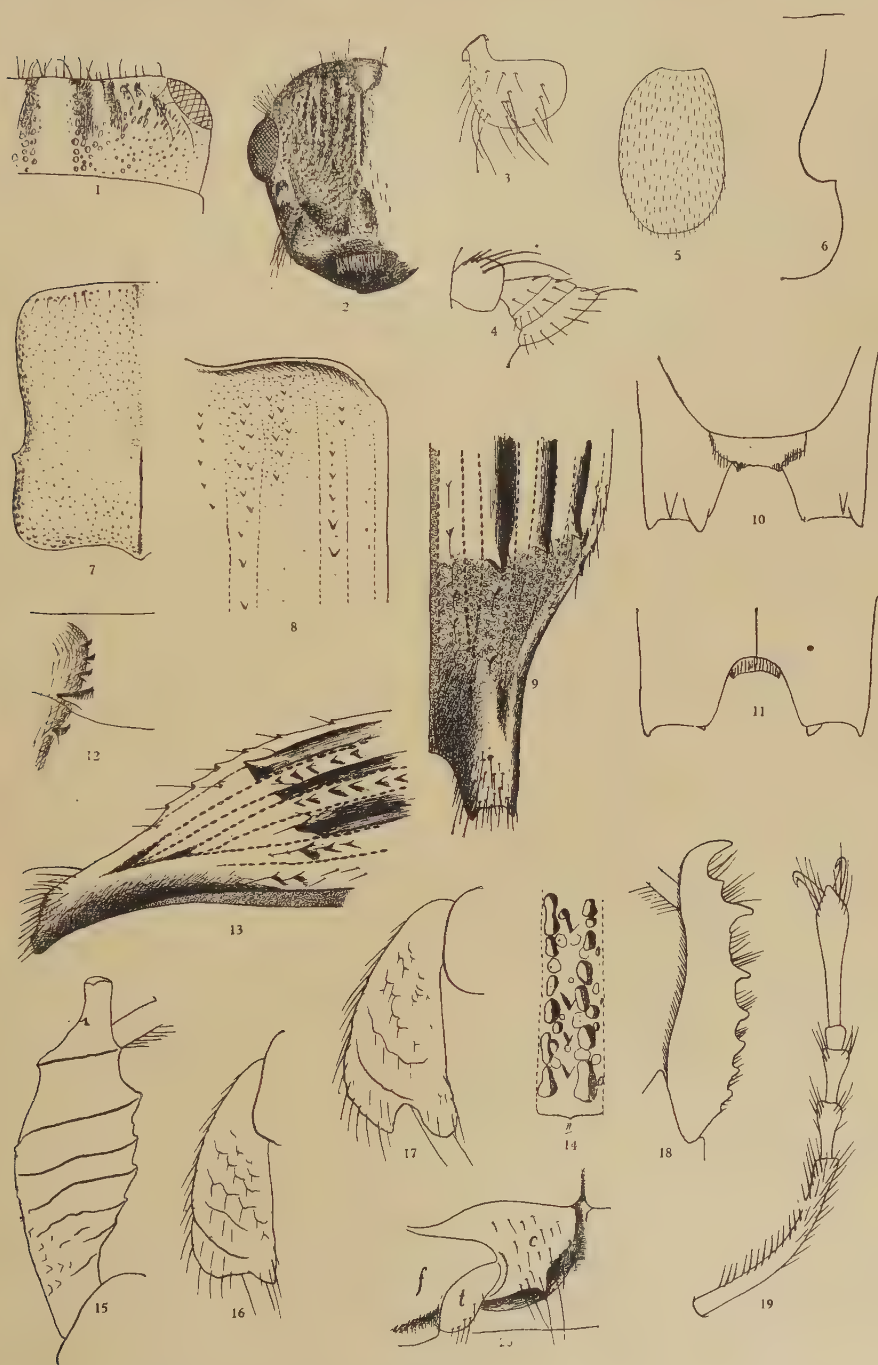


4

M. Nunberg.



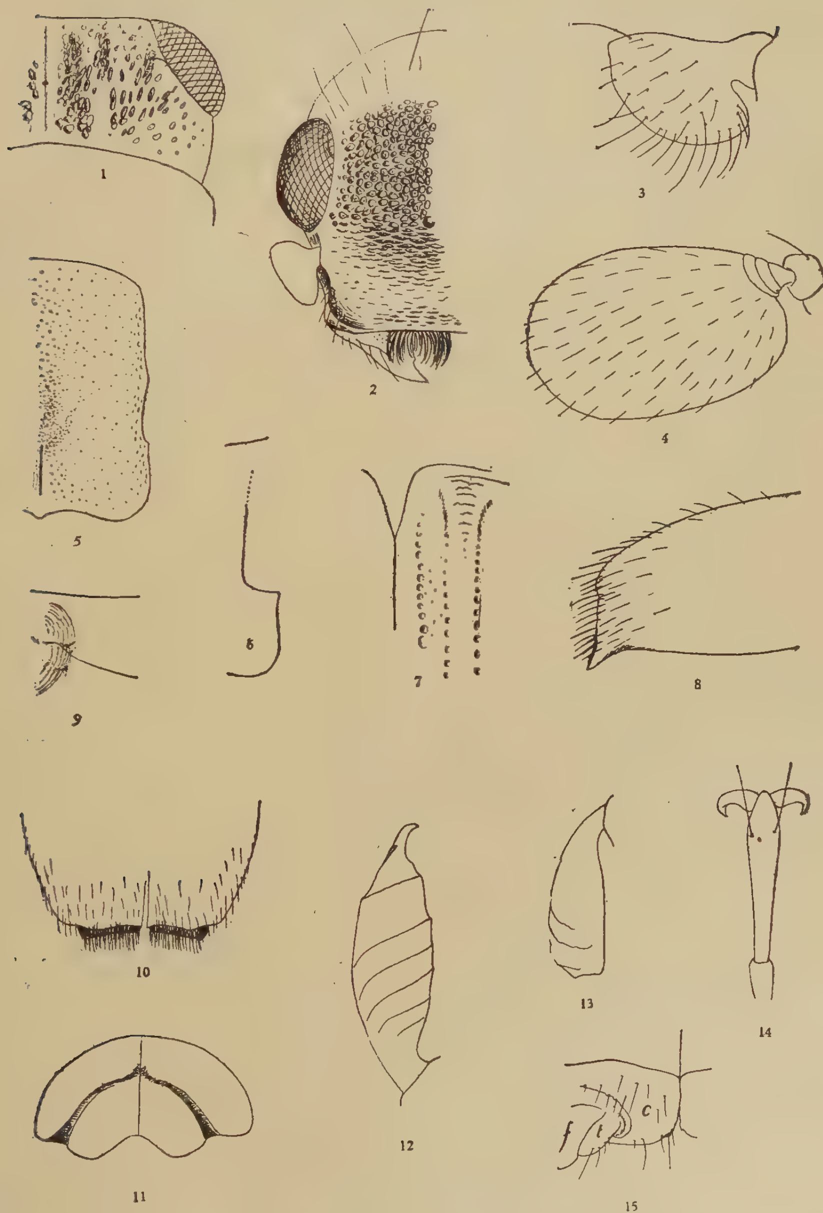
M. Nunberg.



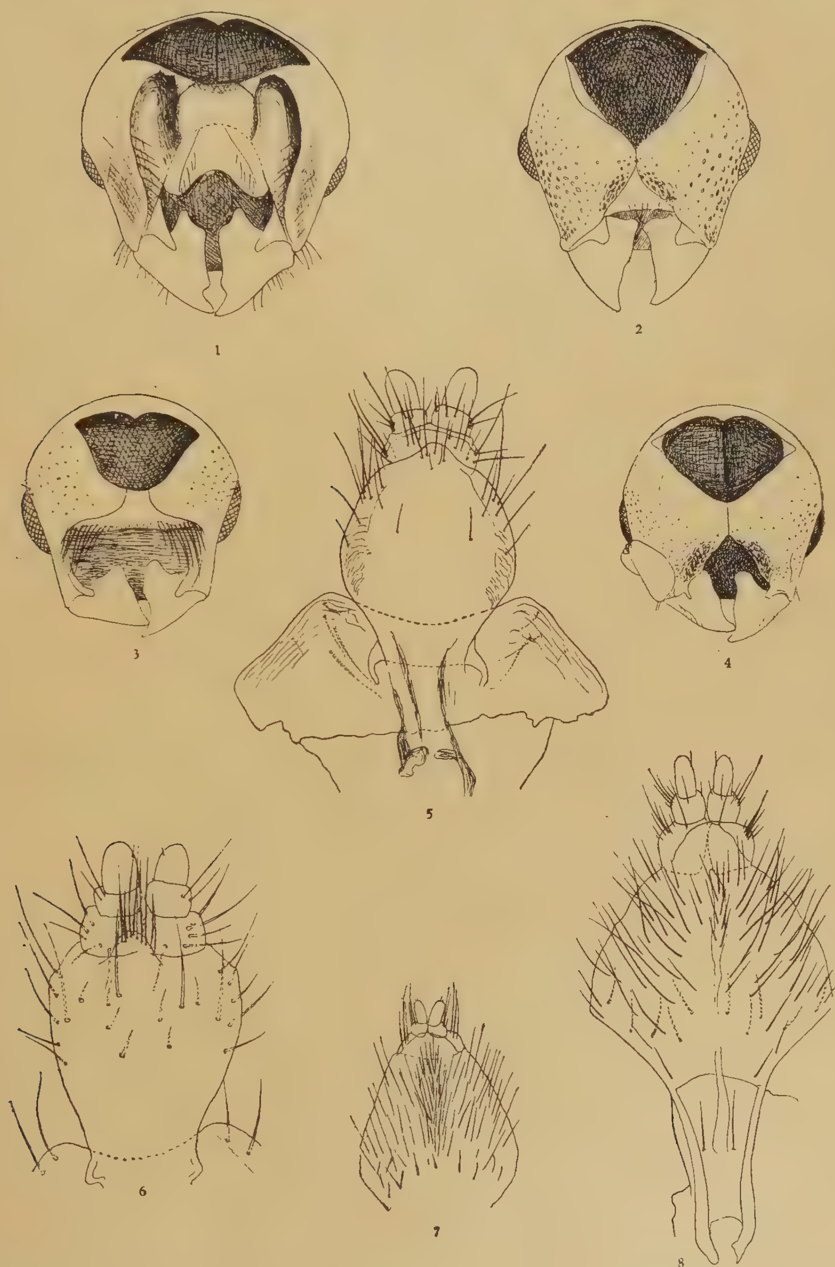
M. Nunberg.



M. Nunberg.



M. Nunberg.



M. Nunberg.



M. Nunberg.